

Kammolch – *Triturus cristatus* (LAURENTI)

Kategorie Rote Liste Brandenburg 2 (1992)

Naturraum: D03-D13

Verbreitung

In Brandenburg wie im übrigen Deutschland verbreitet, Hauptverbreitungszentren in Brandenburg in den gewässerreichen Teilen im Nordosten und Südosten (Niederlausitz, Spree-wald)

Angaben zur Biologie

Saisonale Divergenz von Sommerlebensraum (Fortpflanzungs- und Entwicklungsgewässer) und Überwinterungsplätzen (an Land); Entwicklungszeit 2-3 Jahre; ab III Wanderung von Winterquartieren zu Laichgewässern, Paarung im Wasser ab III; Laichzeit III-VII, je Weibchen über mehrere Monate verteilt 200-400 Eier einzeln an zu einer Schlinge geformten Grashalmen oder Blättchen geklebt; Entwicklungszeit der Larven 2-4 Monate; auch nachtaktiv (Beutejagd in Uferbereichen); Überwinterung an Land (Hecken, Reisighaufen, Baumstubben, Erdlöcher u. ä.), z.T. auch im Gewässer; Wanderungen zwischen Gewässern und zu Winterquartieren bis 1 km Entfernung; Lebenserwartung (frei lebend) > 10 Jahre, auf Intensivagrarland selten > 3 Jahre; in wechselndem Spektrum lokal Vergesellschaftung mit allen übrigen heimischen Amphibienarten

Ökologische Erfordernisse für einen günstigen Erhaltungszustand

- Sommerlebensraum (Laichgewässer und unmittelbare Umgebung) sonnenexponierte, vegetationsreiche stehende eutrophe und fischfreie Flachgewässer jeglicher Art, vor allem Kleingewässer in Offenlandschaften und Waldlagen mit im Frühjahr breiten Überschwemmungsbereichen sowie reich strukturiertes Ufer- und Verlandungsvegetation, auch Laggzonen mesotropher Torfmoosmoore (Kesselmoore) Weiher (Feldsölle!), Teiche, Kleinseen, Sekundärgewässer in Sand-, Kies- und Tongruben; strukturbildende Wasservegetation zum Ab-lächen und als Larvenlebensraum (Schutz vor Prädatoren), besonders aus Wasserhahnenfuß (*Ranunculus aquatilis*), Wasserkresse (*Rorippa amphibia*), Flutendem Schwaden (*Glyceria fluitans*) und Ästigem Igelkolben (*Sparganium erectum*)
- Überwinterungsplätze Wald- und Gehölzstreifen mit Totholzstrukturen (Stämme, Baumstubben u.ä.) sowie Laub-, Reisig- und Lesesteinhaufen, auch Erdhöhlen im Uferbereich und im weiteren Umfeld der Laichgewässer, in Siedlungslagen auch Gebäudeteile (Kellerräume)
- Populationsgröße, -struktur, -dynamik Populationsgrößen lokal sehr unter-

schiedlich und stark schwankend, insgesamt schwer quantifizierbar, meist nur 10-50 Exemplare, Metapopulationen in Gewässergruppen jedoch bis > 700-1.000 Exemplare

Kennzeichen und Indikatoren für die Verschlechterung des Erhaltungszustandes

Signifikanter Rückgang der Anzahl lokaler Populationen und der Individuendichten über das Maß klimatisch bedingter Dichteschwankungen hinaus (z.B. jährweise Austrocknung von Reproduktionsgewässern in-folge Niederschlagsarmut)

Gefährdungsfaktoren und -ursachen

Verlust und Entwertung der Sommerlebensräume (Laichgewässer) und von Trittsteinbiotopen mit Verinselung von Populationen durch Trockenlegung und Verfüllung in Agrargebieten, Nutzung als Viehtränken,

Fischbesatz (Prädatorendruck!), infolge Eutrophierung und Sukzession durch Nährstoffeinträge in Gewässer (Düngemittel, Gülle, Abwässer) mit den Folgen von Sauerstoffmangel, Änderungen des Temperatur-Regimes, der Massen-Entwicklung von Algen und gestörter Reproduktion sowie zunehmender Beschattung durch Ufergehölze; Beseitigung und Entwertung der Überwinterungsplätze durch Flurbereinigung in der intensiv genutzten Agrarlandschaft (Ausräumung, Strukturverarmung) mit der Folge erhöhter Individuenverluste; Ausbringung und Anwendung von Bioziden und Mineraldüngern mit toxischer und verätzender Wirkung auf Amphibien und ihre Nahrungstiere; Tierverluste und Nahrungsmangel durch bodenbearbeitende Maßnahmen, Grünlandmahd und Zerschneidung der Wanderkorridore infolge Neubau oder Rekonstruktion von Verkehrswegen (z.B. Abnabelung der Laichge-



Kammolch in Landtracht

Foto: I. Tetzlaff

wässer von Überwinterungsplätzen!); deshalb sind insbesondere zu vermeiden: Grundwasser- und Pegelabsenkungen, Verfüllen von Kleingewässern und Geländesenken, Flurbereinigung und Intensivlandwirtschaft bis an die Gewässerufer, Zerschneidung und Zerstörung des Gewässerverbundes, Fischbesatz, Nährstoffeinträge und Anwendung von Bioziden in den Wassereinzugsgebieten

Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

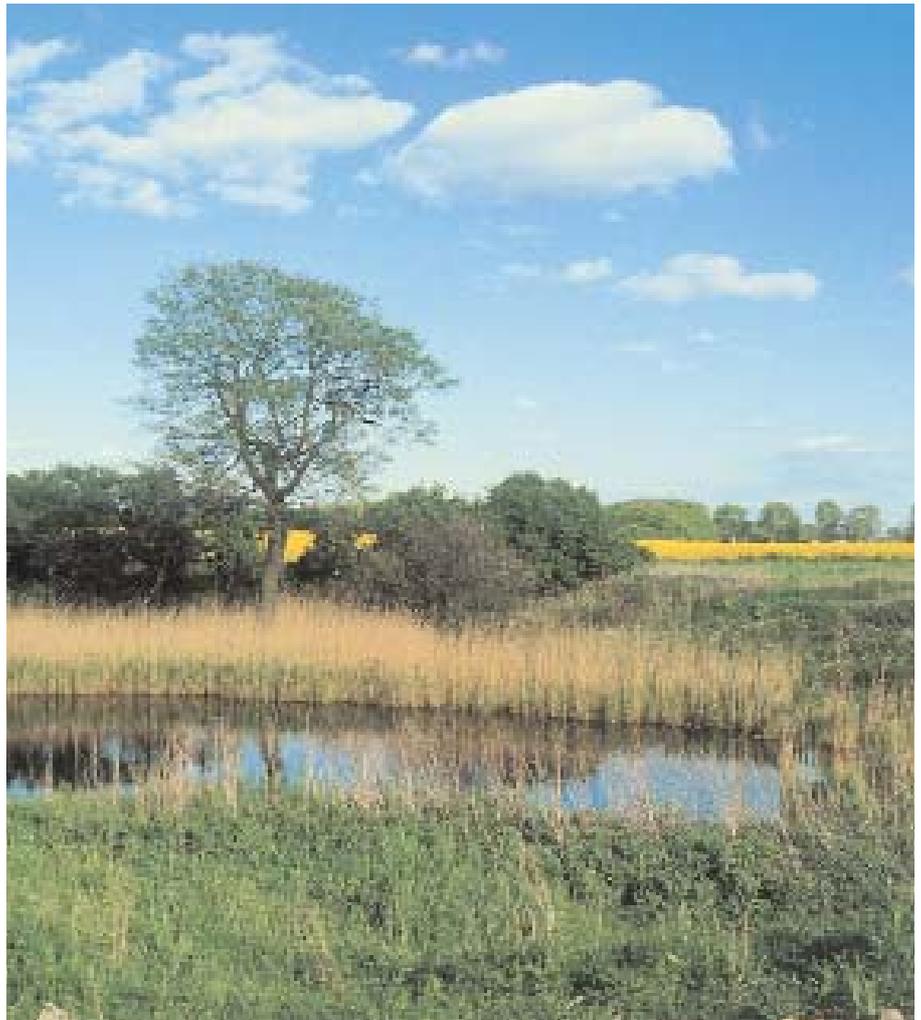
Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes durch Wasserrückhaltung und Pegelanhebung; Erhaltung und Wiederherstellung unzerschnittener Gewässerverbundsysteme und von Kleingewässern aller Art, Minderung der Nährstoff-Drift in Gewässer und Feuchtgebiete, Verzicht auf Düngung und intensiven Weidebetrieb im Umfeld der Laichgewässer – Anlage extensiv genutzter Grünlandstreifen (mindestens 20 m) als Pufferzonen, Umwandlung von Ackerland in extensiv genutztes Grünland auf Schlägen mit hoher Gewässerdichte; nach örtlicher Situation und Maßgabe unterstützende Pflegemaßnahmen an Laichgewässern Rückschnitt von Gehölzen, besonders an Südufern, Zurückdrängung massiver Verlandungsvegetation (partielle Entkrautung/Mahd), partielle Zäunung bei zu hohem Beweidungsdruck, Schaffung stationärer und Einsatz mobiler Schutzanlagen an Verkehrswegen

Monitoring und Nachweismethoden

- Habitat
Gewässer und Gewässerufer (Wasserstandsdynamik, Trophie, Vegetationsausprägung und -strukturen, Beschattungsgrad, Nutzungen und Bewirtschaftung, Randstreifenbreite); Überwinterungsplätze (Distanzen zu Sommerlebensräumen, Angebot an geeigneten Strukturelementen und Requisiten)
- Populationsstruktur, -größe, -dynamik wegen versteckter Lebensweise an repräsentativen Reproduktionsgewässern nur durch Fangzäune, Lichtfallen- und Kescherfänge grob ermittelbar (in 3- bis 5-jährigem Rhythmus)

Literaturhinweise

- GÜNTHER, R. 1996: Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Fischer Verl. Jena. 825 S.
- NABROWSKY, H. 1993: Öko-Landbau rettet Rotbauchunken. Berliner Expertentagung Artenschutz. Grünstift 4. 46 S.
- SCHIEMENZ, H. & GÜNTHER, R. 1994: Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Ostdeutschlands. (Gebiet der ehemaligen DDR). Natur & Text in Brandenburg GmbH. Rangsdorf. 143 S.
- SCHNEEWEIß, N. 1996: Habitatfunktion von Kleingewässern in der Agrarlandschaft am Beispiel der Amphibien. Natursch. Landschaftspfl. Bgg. Sonderheft 1996: 13-17
- SCHNEEWEIß, N. & SCHNEEWEIß, U. 1997: Amphibienverluste infolge mineralischer Düngung auf Agrarflächen. Salamandra 33: 1-8
- STOEFFER, M. 1997: Populationsbiologische Untersuchung an einer Kammmolchpopulation (*Triturus cristatus* Laurenti, 1768) im Barnim (Brandenburg). Dipl.-Arb. 80 S.
- STOEFFER, M. & SCHNEEWEIß, N. 1999: Zeitliche und räumliche Aspekte beim Schutz von Amphibien in der Agrarlandschaft des Barnims. Rana. Sonderheft 3: 41-48



Kleingewässer – Lebensraum des Kammmolches

Foto: N. Schneeweiß

